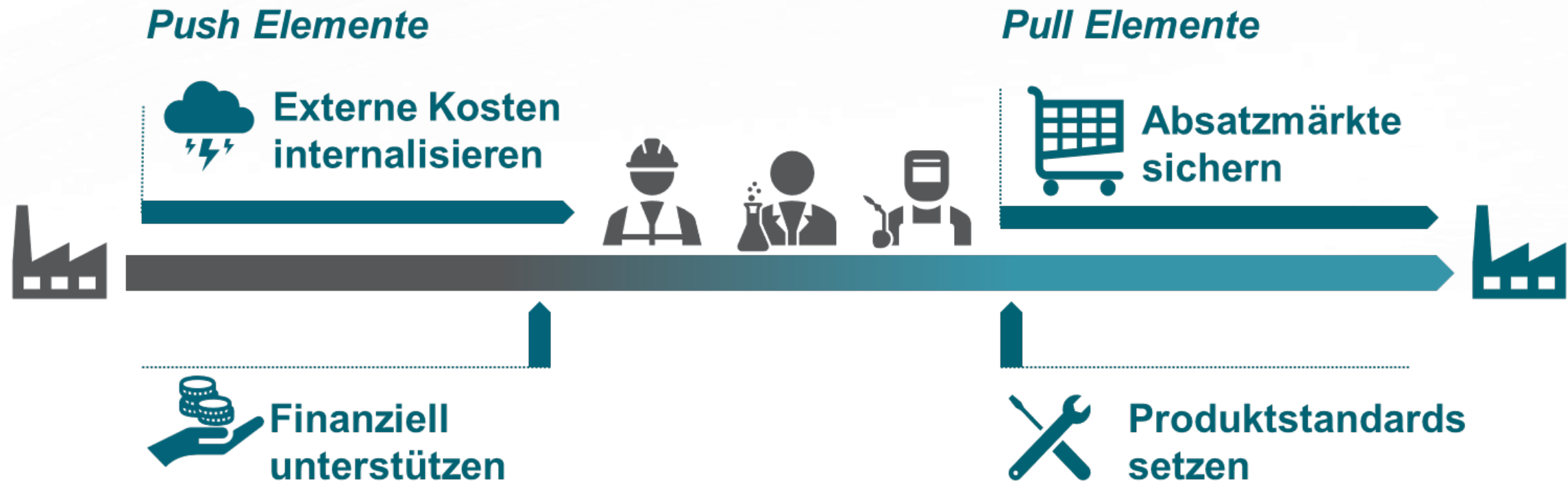


# Märkte für grüne Grundstoffe

**Fit for 55: Warum EU-ETS-Reform und CBAM  
nicht ausreichen und Märkte für grüne  
Grundstoffe entwickelt werden müssen**

Thobias Sach, Guidehouse | 16.09.2022

# Ein stimmiger Regulierungsrahmen ist die Basis für eine erfolgreiche Industrietransformation



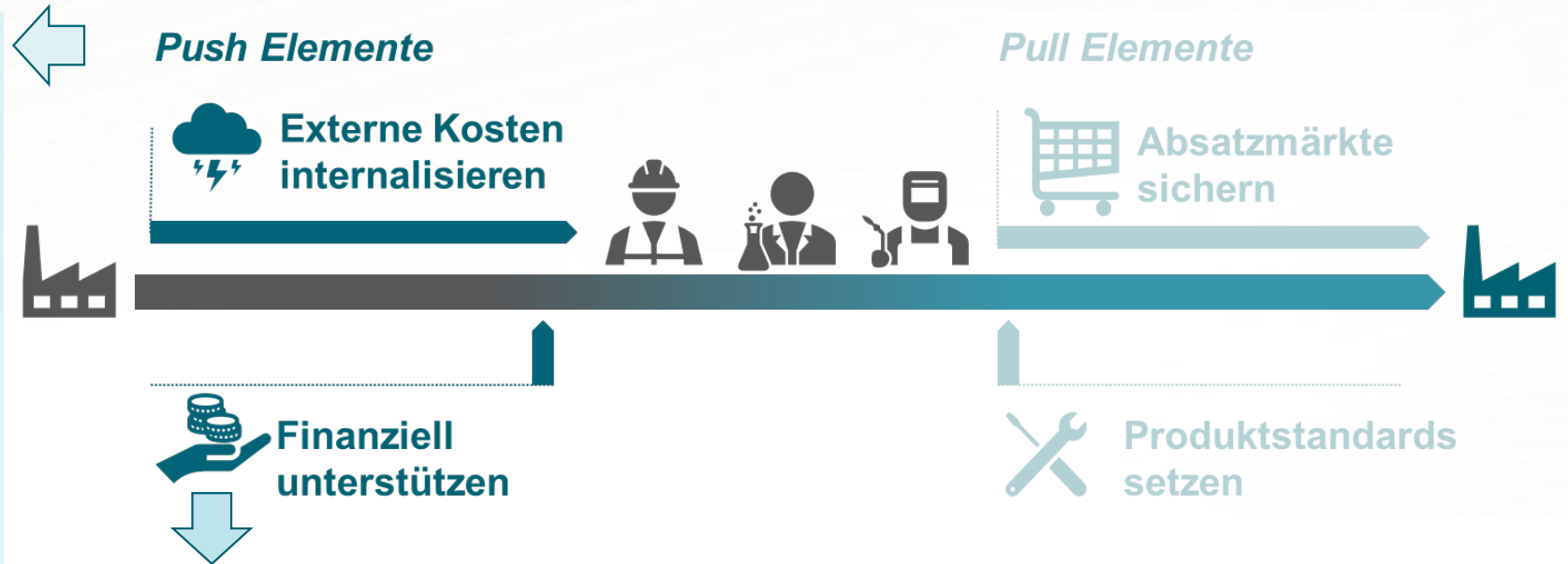
➤ Ein effektiver Mix aus *technology-push*- und *market-pull*-Instrumenten wird benötigt.



# Die Fit for 55 Reformen werden uns einen guten Schritt weiterbringen

Reform des EU ETS iVm  
Einführung des CBAM bietet starke  
Anreize für die Umstellung auf  
klimafreundliche  
Produktionsverfahren

- Der (CO<sub>2</sub>-Preis-)Druck für konventionelle Produktion steigt
- Klimafreundliche Technologien (Primärstahl, Wasserstoff= erhalten ebenfalls freie Zuteilung
- CBAM bietet in Theorie Carbon Leakage Schutz ohne das CO<sub>2</sub>-Preissignal zu dämpfen



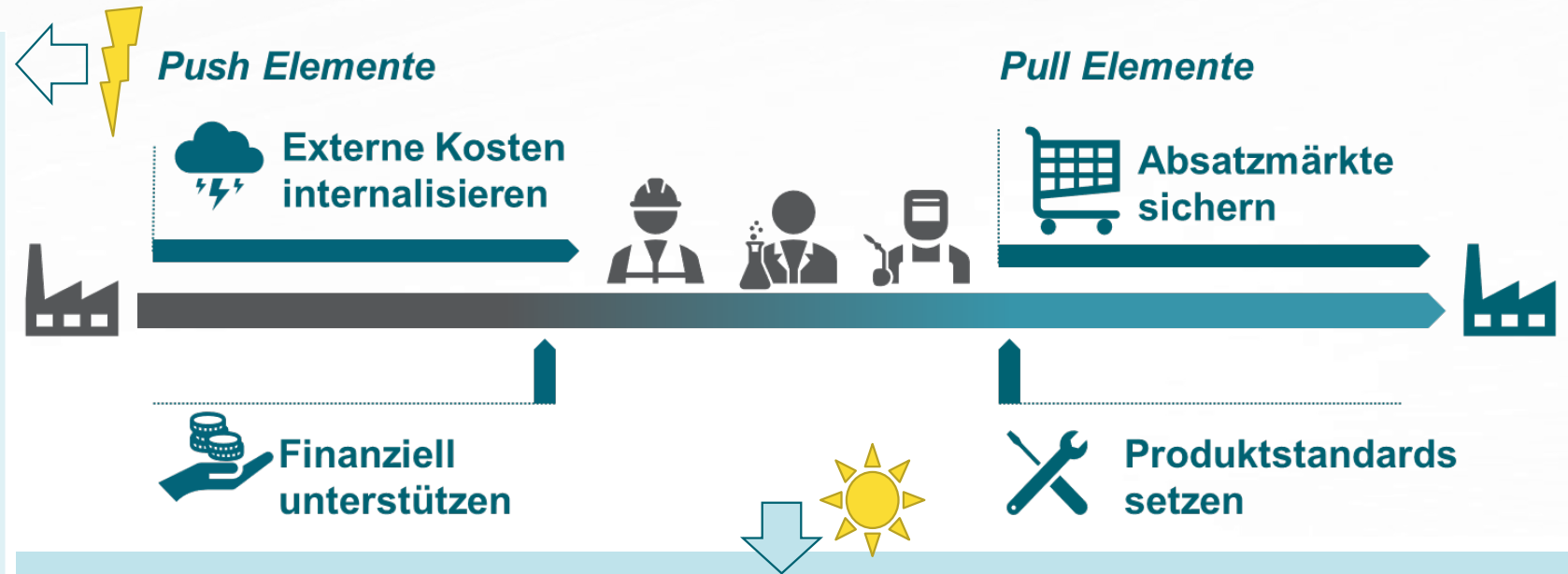
Zudem zahlreiche weitere unterstützende Elemente für klimafreundliche Technologien enthalten:

- EU Innovationsfond wird ausgeweitet
- Weitere Reformen wie RED, Gaspaket, SPI, KUEBLL und Energiebesteuerung werden die Wirtschaftlichkeit transformativer Technologien langfristig verbessern

# Grüne Leitmärkte ermöglichen Transformation der Grundstoffindustrie

Push Elemente stoßen mittelfristig an Ihre Grenzen:

- Sehr hohe CO<sub>2</sub>-Preise sind besonders mit Blick auf die internationale Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Industrie & den benötigten Carbon Leakage-Schutz kontrovers
- Der Einsatz von Förderprogrammen in der Breite über lange Zeit würde gewaltige Budgets benötigen



- Klimafreundliche Produktionsverfahren werden mittelfristig parallel zur günstigeren konventionellen Produktion bestehen müssen.
- Märkte für grüne Grundstoffe und unterstützende Produktstandards können hier eine wichtige Lücke schließen.

# Herausforderungen & Chancen für grüne Märkte

Bisheriger Rahmen unzureichend; aktuelles Momentum nutzen

## Grüne Märkte können im bestehenden regulatorischen Rahmen nicht entstehen

- Fehlende Informationen zum carbon footprints verhindern, dass Weiterverarbeiter & Verbraucher diesen in die Kaufentscheidung einbeziehen
- CO<sub>2</sub>-Kosten sind häufig nicht eingepreist (oder zu niedrig um eine Kaufentscheidung zu beeinflussen)
- Regulierung fokussiert bislang auf die Nutzungsphase, nicht auf die Lebenszyklusemissionen (Ökodesign, EPBD)

## Aktuelle Entwicklungen bieten hervorragende Basis & Anknüpfungspunkte

- International: G7 Impulse extrem wichtig um internationale Standards & Märkte für grüne Grundstoffe aufzubauen
- EU-Ebene: Ökodesign & SPI - Erweiterte Regulierung im EU-Binnenmarkt hat großes Potenzial
  - Ökodesign- Geltungsbereich wird signifikant erweitert, u.a. auf energieintensive Grundstoffe
  - Vorschriften zu einzelne Produktgruppen ab 2027 über delegierte Rechtsakte
  - Zusätzlich Kennzeichnungssystem mit Leistungsklassen wie etwa A bis G
  - Und Erfassung produktspezifischer Informationen und deren Weitergabe entlang des Produktlebenszyklus mit digitalem Produktpass

# Wie können wir grüne Märkte schaffen?

## Was gilt es zu beachten?

- **Bewertungs- und Verifizierungsmethoden:** Bestehende Ansätze & Vorschläge analysieren & gemeinsame Basis schaffen
- **Koordinierung & Harmonisierung:** Bei der Entwicklung von Bewertungssystemen für die regulierten Produktgruppen ist eine frühzeitige Abstimmung mit internationalen Handelspartnern wichtig, z.B. im Rahmen von G7 und der IDDI
- **EU Vorschläge national ergänzen und vorbereiten,** um Lernprozesse anzustoßen & (Abstimmungs-)Prozesse zu beschleunigen
- **Ergänzungsvorschläge zur Ökodesign-Verordnung: Langfristziele definieren & festlegen:** Ein CO<sub>2</sub>-Fußabdruck von Netto-Null für alle Produkte in 2050 sollte als strategisches Ziel in die Verordnung aufgenommen werden und auch international angestrebt werden.
- **Zu beachten, u.a.: Potenziale und Voraussetzungen unterscheiden sich von Branche zu Branche,** es gilt branchenspezifische Ansätze zu entwickeln
- **Priorisieren nach Minderungspotenzial:** Bei der Auswahl der zu regulierenden Produkte sollten energieintensive Grundstoffe bzw. Endprodukte, die große Anteile der Grundstoffproduktion verarbeiten bzw. hohe CO<sub>2</sub>-Emissionen aufweisen, priorisiert werden.



# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

---

**Thobias Sach**  
Managing Consultant  
[thobias.sach@guidehouse.com](mailto:thobias.sach@guidehouse.com)  
+49 173 542 1314

---



Auf den vorgangegangenen Folien wurden Ergebnisse aus dem Projekt „Erarbeitung eines ‚EU Clean Industry Package‘ als Rahmen für eine klimafreundliche und wettbewerbsfähige Grundstoffindustrie“, das im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz durchgeführt wird, vorgestellt.